

(GENERATIVE) KI IM BILDUNGSFOKUS: ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN VON STUDIERENDEN DER KPH WIEN/KREMS

Projektleitung: Sonja Gabriel

Projektabschluss: Sommersemester 2025

Kurzfassung / Abstract

Die zunehmende Verbreitung generativer KI-Systeme wie ChatGPT, DALL·E oder Copilot wirft grundlegende Fragen hinsichtlich ihrer Integration in Bildungsprozesse auf. Lehramtsstudierende, als zukünftige Multiplikator:innen in schulischen Kontexten, sind dabei eine zentrale Zielgruppe, um sowohl Chancen als auch Herausforderungen im Umgang mit KI frühzeitig reflektieren und didaktisch fundiert bearbeiten zu können. Das vorliegende Forschungsprojekt an der KPH Wien/Krems setzte sich daher zum Ziel, Kenntnisse, Erfahrungen und Erwartungen von Studierenden im Umgang mit generativer KI zu erfassen und auf dieser Basis mögliche Implikationen für die Lehrer:innenbildung zu identifizieren.

Zentral war dabei die Frage, wie Studierende die Rolle und das Potenzial generativer KI in der Bildung wahrnehmen und welche eigenen Erfahrungen sie mit deren Nutzung bereits gesammelt haben. Die Relevanz ergibt sich aus der wachsenden Bedeutung von KI-Technologien in Lehr- und Lernprozessen sowie aus dem Anspruch, zukünftige Lehrpersonen zu einem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien zu befähigen.

Methodisch folgte das Projekt einem Mixed-Methods-Ansatz. In einem ersten Schritt wurde eine Online-Umfrage mit geschlossenen und offenen Fragen durchgeführt. Die Befragung richtete sich an Lehramtsstudierende verschiedener Studienrichtungen an der KPH Wien/Krems und umfasste unter anderem Fragen zur Nutzung von KI-Tools, zur subjektiven Kompetenzwahrnehmung, zu positiven und negativen Einschätzungen der KI für das Bildungssystem sowie zu Weiterbildungsbedarfen. In einem zweiten Schritt waren qualitative Interviews geplant, um vertiefende Einblicke in individuelle Perspektiven zu ermöglichen und das Verständnis für Kontexte und Motive zu erweitern.

Die Auswertung der Umfrage (N = 106) ergibt ein differenziertes Bild. Einerseits zeigt sich, dass generative KI-Tools wie ChatGPT bereits von einem Großteil der Befragten genutzt werden – insbesondere zur Unterstützung bei Schreibaufgaben, zur Ideengenerierung oder zur Sprachoptimierung. Dennoch fühlen sich nur wenige Studierende ausreichend vorbereitet, um technischen oder ethischen Grundlagen von KI an Kinder und Jugendliche zu vermitteln. Über drei Viertel der Teilnehmenden gaben an, sich nicht kompetent genug zu fühlen, um dieses Thema im Bildungsalltag adäquat aufzugreifen. Dies verweist auf eine erhebliche Lücke zwischen praktischer Nutzung und pädagogischer Reflexionsfähigkeit.

Entsprechend groß ist das Interesse an Weiterbildungsangeboten: Am häufigsten wurden Pflichtveranstaltungen im Studium genannt, gefolgt von freiwilligen Zusatzangeboten, Workshops und digitalen Selbstlernmaterialien. Deutlich wird, dass sowohl theoretisches Grundlagenwissen

als auch praxisnahe Anwendungsszenarien gewünscht werden, wobei die Anschlussfähigkeit an den späteren Berufskontext als zentrales Kriterium genannt wurde.

Bei der Einschätzung der Wirkung von KI im Bildungswesen wurden sowohl Potenziale als auch Risiken benannt. Als positive Effekte nannten die Studierenden vor allem die Entlastung von Routinetätigkeiten, die Möglichkeit zur individuellen Lernunterstützung und den besseren Zugang zu Bildungsinhalten – insbesondere für benachteiligte Schüler:innen. Als problematisch wurden hingegen die potenzielle Abnahme eigener Denkleistung, eine verstärkte Abhängigkeit von Technologie sowie Fragen der Urheberschaft, Bewertung und Kontrolle identifiziert. Viele Befragte äußerten zudem die Sorge, dass KI bestehende soziale Ungleichheiten im Bildungssystem eher verstärken als ausgleichen könnte.

Die Zwischenergebnisse des Projekts legen nahe, dass es einer systematischen Verankerung von KI-bezogenen Inhalten in der Lehrer:innenbildung bedarf. Neben fachlichem und technischem Wissen braucht es Räume für ethische Reflexion, didaktische Modellierung und die Auseinandersetzung mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit im digitalen Wandel. Die geplanten vertiefenden Interviews sollten diese Perspektiven weiter vertiefen, konnten aber aufgrund mangelnder freiwilliger Beteiligung nicht durchgeführt werden.

Desiderat

- Hoher Nutzungsgrad bei gleichzeitig geringem Kompetenzgefühl
- Großer Weiterbildungsbedarf und Wunsch nach curricularem Einbau
- Ambivalente Wahrnehmung der Auswirkungen von KI auf Bildung
- Reflexionsräume und Austauschformate als zentrale Lernressource

Bisherige Disseminationen

Einfluss der Ergebnisse in Fachvorträge, derzeit noch keine Publikation